

HALLO NACHBARN

Denkanstöße

Der Nauroder Wolfgang Nickel gibt eine Liebeserklärung für Biebrich ab, Ortsvorsteher Kuno Hahn scheut sich nicht, seinen Parteifreund Sven Gerich in die Pflicht zu nehmen, der Oberbürgermeister klappt aus aktuellem Anlass das vorbereitete Manuskript zu, dem Glarner Gemeindepräsidenten Christian Marti schlottern in der ehrwürdigen Schlossrotunde nach eigenem Bekunden die Knie, und alle zusammen sorgen nicht nur für gute Unterhaltung der fast 300 Besucher, sondern auch für Denkanstöße auf hohem Niveau. Ein wunderbarer Neujahrsempfang mit einem mutigen OB, der der gefährlichen Stimmungsmache gegen sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge, gegen die auch Sozialdemokraten nicht immun sind, eine Absage erteilt: „Freiheit und Wohlstand sind menschliche Bedürfnisse, die wir jedem zugestehen wollen, ganz gleich, wo er herkommt.“

HEINZ-JÜRGEN HAUZEL

Ein Empfang der besonderen Töne

JUBILÄUM Im Schloss erklingen Alphörner, es wird gejedelt und auf beachtlichem Niveau geredet

Von Heinz-Jürgen Hauzel

BIEBRICH. Der 32. Neujahrsempfang im herzoglichen Schloss sollte diesmal ganz im Zeichen der 25-jährigen Partnerschaft zwischen Glarus und Biebrich stehen. Zwei hielten sich nicht ganz ans Protokoll. Aber wer wollte es Ortsvorsteher Kuno Hahn verdenken, dass er die Anwesenheit von Oberbürgermeister Sven Gerich nutzte, um zwei Dinge anzusprechen, die „uns sehr bedrücken“.

Zollspeicher und Steinschule

Erstens – natürlich – der Zollspeicher am Rheinufer: „Es ist nicht nur eine Schande für Biebrich.“ Es sei auch keine gute Idee, für Wiesbaden an dieser Stelle „mit der letzten Nachkriegsruine Eindruck schinden“ zu wollen. „Es geht so nicht mehr“, forderte der Sozialdemokrat seinen Parteifreund zum Handeln auf: „Sven, Du musst das zur Chefsache machen. Wir erwarten eine Lösung.“ Gleiches gelte für den lange überfälligen Neubau der Freiherr-von-Stein-Schule.

Sven Gerich blieb nichts anderes übrig, als die von den Mitarbeitern während seines Urlaubs vorbereitete Rede auf die Seite zu legen und zu antworten. Er erinnerte daran, dass er mit dem Biebricher Ortsbeiratsmitglied Helmut Fritz, der die Sprengung des Zollspeichers plane, in einer Art Wettstreit stehe. Gerich hatte bekanntlich einmal erklärt, das Kureck-Hochhaus am liebsten in die Luft jagen zu wollen. Gestern mochte der OB nicht zündeln, aber er sah zumindest „einen Funken Hoffnung“, dass der Investor offenbar „zur Einsicht“ komme. „Aus dem Fachamt höre ich, man sei auf dem Weg der Annäherung.“



Das Alphonquartett Tödifim aus Glarus mit Peter Zweifel, Werner Feldmann, Kaspar Eimer und Ruedi Luchsinger im Schloss. Foto:RMB/Kubena

In Sachen Steinschule, in die er selbst vor 34 Jahren eingeschult wurde („Seidem hat sich dort nichts getan“), verspricht er: „Da muss der Fuß aufs Gas.“ Gerich will im Konflikt zwischen Stadtplanungs- und Schuldezernat vermitteln. Die sind uneins, ob das alte, zuletzt von der Riehlschule genutzte Gebäude an der Ludwig-Beck-Straße entkernt, saniert und mit einem Anbau versehen wird oder sich ein Abriss

und ein kompletter Neubau empfehlen. Gerich präferiert die erste Variante: „Das geht schneller und kostet weniger.“

Ansonsten bestimmte in der Tat die Partnerschaft mit den Schweizern das Bild in der Rotunde. Mit Fahnen, Alphörnern, einem Jodlerchor und einer fast 50-köpfigen Delegation aus dem Glarner Land. Gäste und Besucher waren nach einer sehr langen Nacht noch nicht ganz frisch

und deswegen froh, dass sich die Drohung von Günter Noerpel, es könne sich in die Länge ziehen, nicht bewahrheitete. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Biebricher Vereine und Verbände hatte das Schloss bis 24 Uhr gemietet. Doch um Viertel nach eins war der offizielle Teil beendet.

Diskurs und Toleranz

Es war dennoch genügend Zeit geblieben, den Sinn freundschaftlicher Beziehungen zwischen Kommunen verschiedener Länder gerade in diesen Tagen zu würdigen. „Wir tun gut daran, Städtepartnerschaften nicht nur zu erwähen, sondern sie in den Mittelpunkt zu stellen“, erklärte Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel. Christian Marti, Gemeindepräsident von Glarus, der von Noerpel und dessen Stellvertreter Rolf Faber anlässlich des Jubiläums mit dem „Biebricher Wappen“ ausgezeichnet wurde,

forderte angesichts der aktuellen Zugzugs-Debatten in Deutschland und der Schweiz auf, die Partnerschaft zu nutzen, um „die Kräfte des Diskurses, des Kompromisses, der Toleranz zu stärken und gemeinsam Lösungen zu finden“.

Nachdem gerade die ersten Flüchtlinge in der Unterkunft an der Biebricher Otto-Wallach-Straße angekommen sind, fanden Ortsvorsteher (siehe Kasten) und Oberbürgermeister beeindruckende Worte. Sven Gerich sprach sich dabei entschieden gegen die Unterteilung der Flüchtlinge in Richtige und Falsche aus: „Freiheit und Wohlstand sind menschliche Bedürfnisse, die wir jedem zugestehen wollen, ganz gleich, wo er herkommt.“ Deswegen bat der OB, der in diesem Jahr bis zu 1400 neue Zufluchtstuchende in Wiesbaden erwartet, darum, dass „wir wie in Biebrich in der ganzen Stadt eng zusammenstehen, um es diesen Menschen leicht zu machen, sich hier einzufinden.“



Freuen sich über die Partnerschafts-Stele auf dem Rathenauplatz: Ortsvorsteher Kuno Hahn, Generalkonsul Markus Meli, Frank Hennig, Vorsitzender des Partnerschaftvereins, Oberbürgermeister Sven Gerich, Christian Marti, Gemeindepräsident von Glarus, und Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel. Foto: RMB/Heiko Kubena

Wasser und Berge in Stein gehauen

STÄDEPARTNERSCHAFT Stele auf Rathenauplatz

Von Daniel Eschmann

BIEBRICH. Über dem Biebricher Rathenauplatz weht am Samstag die Schweizer Nationalfahne. Rund 200 Leute sind gekommen, um der Enthüllung der „Partnerschafts-Stele“ beizuwohnen. Der Partnerschaftsverein Biebrich – Glarus war kurz nach seiner Gründung 2012 vom Ortsbeirat mit der Realisierung eines sichtbaren Hinweises auf die Beziehungen des Wiesbadener Stadtteils zu Glarusbeauftragt worden.

Die Skulptur ist zwei Meter hoch und aus Kalk-Sandstein: zwei Säulen, die in der Mitte verbunden sind. Eine Säule trägt das Biebricher Wappen und Wellen als Symbol für den Rhein, die zweite Säule das Glarner Wappen und als Symbol Berge. Helmut Fritz hatte Form und Motive angeregt, die Bildhauerin Fanny Keller hat die Stele geschaffen. „Sie sollte nicht zu üppig werden, eher etwas dezent“, sagt Fanny Keller zu ihrer Arbeit. Besucher Klaus Zeimer ist zufrieden: „Ich bin Biebricher, und die Stele haben sie wirklich gut hinbekommen.“

Die Gästeliste zu diesem feierlichen Anlass ist prominent bestückt: Neben Oberbürgermeister Sven Gerich und Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang

Nickel sind auch der Biebricher Ortsvorsteher Kuno Hahn, der Gemeindepräsident von Glarus, Christian Marti, Markus Meli, der Schweizer Generalkonsul in Frankfurt sowie Mitglieder des Freundeskreises Glarus – Biebrich aus der Schweiz gekommen und – natürlich – Mitglieder des Partnerschaftsvereins vor Ort.

Alle Redner loben wie Frank Hennig, der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, die gelebte Partnerschaft wie Frank Hennig, der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Gemeinden als wichtiges Element der Völkerverständigung nennt. Während die Verbindung zwischen Glarus und Biebrich über die Sänger beider Kommunen ihre Wurzeln bereits in den 1960er Jahren hat, wurde die Beziehung 1990 als „kommunale Europa-Städtefreundschaft“ beurkundet.

Zum Zeichen der Freundschaft überreicht Marti dem Partnerschaftsverein eine Fahne mit dem Wappen der Gemeinde Glarus. In seiner Gemeinde werde überlegt, eine Zwillingstele zu errichten. Oberbürgermeister Gerich hat sich prompt schon zur Einweihung eingeladen und macht ein wenig Druck: „Ich rechne mit 2015, spätestens 2016.“

EMPFANG IM STENOGRAMM

► **Der beste Satz:** „Die Siedlergemeinschaft hat sich getroffen, nicht um gegen das Eintreffen der Flüchtlinge zu protestieren oder es zu verhindern, sondern unter der Überschrift: Wie können wir ihnen helfen. Das ist ein Beispiel christlicher Solidarität, wie man sie sich in ganzen Land wünscht und wie sie unseren Stadtteil in besonderer Maße auszeichnet.“ (Ortsvorsteher Kuno Hahn)

► **Was schmeckte?** „Flying fingerfood“, wie es auf Neudeutsch heißt. Häppchen, die vom Personal der Schloss-Gastronomie durch die Reihen getragen wurden.

► **Wer trat auf?** Der Jodelclub Glämisch, das Alphonquartett Tödifim, der Biebricher Chor mit MGW Rheinold, Kalleschem Gesangverein, MGW Fidelio, TG Schierstein unter Leitung von Ernst Vogt (Klavier: Wolfgang Rieger).